



IG Häb' Sorg zur Stadt

Mögliches Vorgehen «runder Tisch» N5 Westumfahrung Biel/Bienne

Ausgangslage	Der Kanton Bern lädt zu einem „runden Tisch“ ein, um eine Lösung in der Kontroverse um den Westast der A5 zu finden. Gemeinsam wird am 08. Februar 2019 skizziert, wie der transparente partizipative Prozess gestaltet werden kann.
Ideen zum Prozess	<p>Damit alle Beteiligten ihr Wissen und ihre Bedürfnisse einbringen können, ist es wichtig, dass der Prozess übersichtlich strukturiert wird. Zu diesem Zweck sollen Arbeitsgruppen gebildet werden, die in einem ersten Schritt die nachfolgend aufgezählten Themenbereiche bearbeiten. In einem zweiten Schritt soll der «runde Tisch» dann folgende Fragen beantworten sowie den politisch Verantwortlichen und der breiten Öffentlichkeit unterbreiten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Braucht es einen A5-Westast? 2. Falls ja: In welcher Form? 3. Falls nein: Was ist/sind die Alternative(n)?
Themenbereiche	<p>Für die Arbeitsgruppen schlagen wir folgende Themenbereiche vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was will und braucht die Region? Wirtschaftlich, sozial, ökologisch, innovativ – was sind die Besonderheiten der Region und damit verbundene Chancen und Herausforderungen? • Fokus Verkehr: Wo gibt es Handlungsbedarf? Was ist notwendig, wünschbar, akzeptabel? • Analyse: Sind die aktuell vorliegenden Verkehrszahlen regional und überregional aussagekräftig? Beurteilung von Verkehrsprognosen für den Raum Biel-Seeland. • Trends und Perspektive: massgeschneiderte, innovative Verkehrslösungen, Logistik usw. für die 80% Binnverkehr (Parkraumbewirtschaftung, neue Mobilität, ÖV und Langsamverkehr...)
Prozess	<ul style="list-style-type: none"> • Jede beteiligte Person wirkt in einem Themenbereich mit. Die Gruppen sind gemischt: Pro/contra, Fachpersonen, Alter, Geschlecht... • Jede Gruppe entwickelt innerhalb ihres Themenbereichs faktenbasierte Grundlagen und trägt diese, als Beitrag für die Beantwortung der Fragen 1-3, ins Plenum. • Der «runde Tisch» diskutiert die Resultate ergebnisoffen und formuliert die Antworten auf die Fragen 1-3. • Kommt es – was zu erwarten ist – zu keiner 100%en Einigkeit, hat die Leitung des «runden Tisches» weder auf Mehrheits- noch auf Kompromissresultate hinzuwirken. Sie soll zum Schluss der Beratungen die Meinungsvielfalt akzeptieren und gegen aussen rapportieren. • Teillösungen, die eine breite Akzeptanz erzielen, könnten in der Folge weiter bearbeitet und umgesetzt werden.

Organisation	Die einzelnen Arbeitsgruppen organisieren sich selbstständig. Für das Zusammentragen der Gruppenergebnisse werden regelmässige Plenumstreffen festgesetzt.
Chance	<ul style="list-style-type: none"> • Dieses Vorgehen ermöglicht einen transparenten, partizipativen Entwicklungsprozess. Der Wille, die beste Lösung für die Region Seeland zu finden, bildet dabei die gemeinsame Ausgangslage. • Das vorhandene Expertenwissen kann durch die Aufteilung in Themenbereichen gezielt abgeholt werden. • Alle Beteiligten können einen Beitrag leisten, und die Partizipation wird nicht an VertreterInnen delegiert.
Risiko	<ul style="list-style-type: none"> • Die vertiefte Auseinandersetzung ist zeitaufwändig. • Die Organisation unter den Beteiligten ist eine Herausforderung. • Dieses Vorgehen setzt eine Bereitschaft zur ernsthaften Beteiligung voraus.
Voraussetzung	Ein ergebnisoffener gemeinsamer Entwicklungsprozess setzt den Abbruch des bisherigen Generellen Projektes voraus. Dies hat auch den Vorteil, dass die innerstädtische Entwicklung in den betroffenen Quartieren von Biel und Nidau nach fast 20 Jahren Stillstand deblockiert wird.

Für die IG Hüb' Sorg zur Stadt:

Jacqueline Zimmermann, Ruedi Wild und Gabriela Neuhaus

office@westast.ch